

## Schnittstellen: Diskursanalysen und Sozialtheorien

### Workshop des Promotionskollegs

### „Die Arbeit und ihre Subjekte. Mediale Diskursivierungen seit 1960“

**Ort:** Universität Duisburg-Essen, Campus Essen, Casino des Studierendenwerks

**Datum:** 22.-23. Juni 2017

**Referenten:** Prof. Dr. Reiner Keller (Augsburg), Dr. habil. Tomas Marttila (LMU München),  
Dr. Markus Stauff (UvA Amsterdam)

Mit dem gemeinsamen Fokus ‚Arbeit‘ untersuchen alle Forschungsvorhaben im Promotionskolleg „Die Arbeit und ihre Subjekte. Mediale Diskursivierungen seit 1960“ gesellschaftliche Veränderungsprozesse aus vornehmlich medien- und/oder kulturwissenschaftlichen Perspektiven. Ausgehend von ihren Fragestellungen nehmen die Dissertationsprojekte ihre Gegenstände diskursanalytisch in den Blick. Neben den jeweiligen Disziplinen (etwa Literaturwissenschaft, Medienwissenschaft, Theaterwissenschaft, Sozialwissenschaft) und ihren je spezifischen Ansätzen spielt die Wahl der diskursanalytischen Methode eine entscheidende Rolle bei der Ausrichtung der Projekte. Da die Kollegiat\*innen mit ihren Arbeiten auch Aussagen über gesellschaftliche Praxen, Strukturen und Akteur\*innen treffen, sind diskursanalytische Ansätze von Soziolog\*innen wie etwa Reiner Keller (Wissenssoziologische Diskursanalyse) und Rainer Diaz-Bone (Interpretative Analytik) von besonderem Interesse: Sie verknüpfen ihre methodischen Überlegungen explizit mit bestimmten Sozialtheorien (z.B. Giddens' Strukturierungstheorie oder Bourdieus Distinktionstheorie).

Vor diesem Hintergrund fragt der Workshop erstens nach dem Verhältnis zwischen Diskursanalysen und Sozialtheorien. Zweitens sollen auch diskursanalytische Ansätze, denen sozialtheoretische Annahmen eher implizit (etwa über die Bezugnahme auf Foucaults Dispositivkonzept) zugrunde liegen, bezüglich ihrer Kombinierbarkeit mit Sozialtheorien bzw. ihrer Vergleichbarkeit mit den genannten soziologischen Diskursanalysen erörtert werden. Als exemplarische Diskussionsgrundlage werden hier neben anderen die Konzepte von Parr/Link (Interdiskursanalyse) und Spitzmüller/Warnke (Diskurslinguistische Mehr-Ebenen-Analyse) herangezogen. Drittens soll diskutiert werden, inwiefern der jeweilige disziplinäre Hintergrund (also z.B. medientheoretische, performancetheoretische oder literaturtheoretische Überlegungen) den Blick auf die zu diskutierenden Sozialtheorien und Diskursanalysen prägt.

Letztlich geht es um die Herausforderungen, die eine theoretisch-methodische Operationalisierung von interdisziplinären Forschungsfragen mit sich bringt: Wie wird die vollständige oder teilweise Verwendung von Theorien/Methoden in den jeweiligen Forschungsprojekten begründet? Wie wirken sich die Wahl und die Kombination von Theorie und Methode auf Forschungsprozesse und -ergebnisse aus? Wie gestaltet sich der Umgang mit nicht-sprachlichen Quellen und bewegten Bildern? Welche Vor- und Nachteile ergeben sich aus der jeweiligen Bezugnahme auf sozialtheoretische Ansätze? Welche Subjektverständnisse resultieren aus bestimmten sozialtheoretischen Annahmen? Kurz: Wie wird die Schnittstelle von Sozialtheorien und Diskursanalysen konzipiert?

Entlang dieser und anderer Fragen möchte der Workshop ausloten, welche Perspektiven die (Reflexion der) Anwendung von Sozialtheorien für diskursanalytische Untersuchungen eröffnet.

# Programm

## Donnerstag, 22. Juni 2017

- 15:00–15:15 Begrüßung und kurze Vorstellungsrunde
- 15:15–15:45 **Impulsvortrag**  
Prof. Dr. Reiner Keller: *Wieviel Theorie braucht die Diskursforschung – und wozu?*
- 15:45–16:15 Diskussion und generelle Fragen mit Prof. Dr. Reiner Keller, Dr. habil. Tomas Marttila und Dr. Markus Stauff
- Werkstattblock 1:** Projekte der Kollegiat\*innen in der Diskussion
- 16:15–16:45 Christina Meyn: *Die diskursive Konstruktion von ‚Gesundheit/Krankheit‘ und ‚Normalität‘ am Beispiel des Burnout-Phänomens*
- 16:45–17:15 Valeska Klug: *Subjektpositionen Freier darstellender Künstler\*innen im Förderdiskurs seit den 1980er Jahren*
- 17:15–17:45 **Kaffeepause**
- 17:45–18:15 Franziska Schaaf: *Wissenssoziologisch erweiterte Interdiskurstheorie: Methodische Probleme am Beispiel Handwerk(en)sdiskurs*
- 18:15–18:45 Kristina Petzold: *Die WDA als soziologische Basis einer linguistischen Diskursforschung? Zur Analyse von Topoi und Deutungsmustern am Beispiel des Diskurses über Buch-BloggerInnen*
- 18:45–19:15 Maximilian Hugendubel: *Figuren des Arbeitsdiskurses in Plenardebatten des Deutschen Bundestags*
- 19:15–19:45 Abschlussrunde
- 20:15 Uhr **Gemeinsames Abendessen** (Restaurant: Eleon, Rüttenscheider Str. 15)

## **Freitag, 23. Juni 2017**

10.00–10:30      **Impulsvortrag**  
Dr. habil. Tomas Marttila: *Interpretative Analytik: Der theoretisch-methodologische Standort Foucaults relationaler Diskurs- und Dispositivanalyse*

10.30–11:00      Diskussion und generelle Fragen mit Dr. habil. Tomas Marttila und Dr. Markus Stauff

### **Werkstattblock 2:** Projekte der Kollegiat\*innen in der Diskussion

11:00–11:30      Janina Henkes: *Das Genderdispositiv im Burnout-Diskurs*

11:30–12:00      **Kaffeepause**

12:00–12:30      Christofer Schmidt: *Immaterielle Arbeit und unternehmerisch handelnde Subjekte in televisuellen Coachingformaten. Verhandlungen von Arbeits- und Subjektivierungsprozessen seit den 2000er-Jahren*

12:30–13:00      Kim Kannler: *Mediale Perspektivierungen von ›Arbeitervierteln‹ im urbanen Wandel*

13:00 Uhr      **Abschlussrunde, Mittagsimbiss und Abreise**